



Akademischer Alpenverein München (e.V.).

Nr. 4

München, den 1. Dezember 1917

Liebe Mitglieder!

Zum vierten Male geht die Kriegschronik des A. A. V. M. ins Feld, von Allen sehnlichst erwartet. Die Verzögerung in der Ausgabe hatte zwei Gründe: Fürs erste gingen anfangs längere Berichte nur spärlich ein, fürs zweite mußte die Vereinskasse die um 50% gestiegenen Druckkosten berücksichtigen. Sehr viele Mitglieder haben uns auch diesmal in dankenswerter Weise mit schriftlichen und nicht zuletzt mit finanziellen Beiträgen wesentlich unterstützt. Aber trotzdem wir von Vielen Nachricht erhielten, sind wir von dem Ziele, das wir uns gesteckt, noch weit entfernt; nämlich von allen im Felde stehenden Mitgliedern, je nach Belieben, eine größere oder kleinere Mitteilung zu erhalten.

Im jetzigen Semester begeht der A. A. V. M. das Jubiläum seines 25. Stiftungsfestes — dem Ernst der Zeit entsprechend sang- und klanglos. Wir gedenken mit Wehmut und Stolz unserer auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Mitglieder! Wir freuen uns über das Zusammengehörigkeitsgefühl der an der Front Stehenden und der in der Heimat Zurückgebliebenen!

Das letztere weiter wach zu halten sei der Zweck dieser Chronik. Möge von diesem Gesichtspunkte aus jeder aktiv sich daran beteiligen!

Herzlichen Gruß und Heil!

Dr. Anton Huber.



Den Heldentod fürs Vaterland starben zwei unserer lieben Mitglieder:

Unser allverehrter früherer Vorstand

Albert Findeiß

Oberjäger in einem Jäger-Regiment

fiel bei einem Sturmangriff in den Karpathen am 27. Juli.

Sein Grab liegt am Hostin.

Unser liebes Mitglied

Kurt Schuhmann

Leutnant d. R. und Flugzeugführer bei einer Jagdstaffel

fiel im heldenhaften Luftkampfe am 20. August. Er fiel, nachdem er drei Gegner im Luftkampf besiegt und den vierten bereits fast am Boden hatte, durch Versagen des Maschinengewehrs.

Mitten in der Begeisterung für Kampf und Sieg sind unsere beiden lieben Vereinsbrüder gefallen. In der Geschichte des Vereins wird die Erinnerung an die gefallenen Helden unauslöschlich bleiben!

Unser Ehrenmitglied Herr Geheimrat Prof. Dr. Finsterwald er dankt für die ihm anlässlich seiner Ernennung zum Ehrendoktor der K. und K. Technischen Hochschule in Wien dargebrachten Glückwünsche.

Bauer, Heinrich, Rechtsanwalt, München, Hofenfelstraße 39.

Baumer, Karl, Hauptmann d. R., Vorstand des Res.-Bekl.-Dep. der Militärverwaltung in Rumänien.

Als Hauptmann am 4. Mobilmachungstag 1914 eingerückt zum Kr.-Bekl.-Amt I, b. A. K., Mitte August 1915 zum 4. Ldst.-Inf.-Batl. München als Kompagnieführer versetzt, mit demselben (1. Komp.) im Felde (Nordfrankreich) bis Mitte Oktober 1916, nach München wegen Erkrankung zurückgekehrt behufs Operation, 6 Wochen im Garnisonslazarett, Ende Dezember 1916 Übernahme der 2. Kompagnie des Ldst.-Inf.-Ers.-Batl. München, Ende Februar 1917 als Vorstand beim neu zu errichtenden Res.-Bekl.-Depot der Militärverwaltung in Rumänien eingeteilt. Die Obstbäume hier in B. z. Zt. in herrlichster Blüte, sehr hohe Temperatur; Stadt interessant mit starken Gegensätzen. An alle Bekannte herzliche Grüße!

Berghahn, Dr. Heinrich, Abteilungs-Arzt.

Bischoff, Otto, Oberapotheker, Cadolzburg bei Nürnberg.

Blume, Dr. Werner, prakt. Arzt, Altfraunhofen bei Landshut.

Sendet „Berg Heil nach herrlichen Karwendeltagen“. Bei Dr. Blume war öfter Vereinszusammenkunft. Kartengrüße senden von dort auch Pfann, von Wolf und Zeller.

Spendete dem Verein im Oktober 20 Mk. Besten Dank!

Burmester, Dr. Herbert, Gefreiter, Truppführer einer Vermessungs-Abt.

Als ehemaliger „Kriegs-Chronist“ ist Dr. Burmester darauf bedacht, den A. A. V. M. immer am laufenden zu erhalten:

Lieber A. A. V. M.!

Aus Mazedonien herzliche Grüße. Vielleicht weht es mich bald wieder zurück, da hier eine provisorische Abteilung ist, wo alle Bayern ins bayrische sollen. Das würde auch Leuchs berühren, der so 150 km durch unwegsame Berge von hier weg ist. Ü liegt ungefähr wie Innsbruck ins mohammedanische übersetzt.

Südostfront, 14. VI. Bin jetzt wieder ein Stück weiter nach Süden und sitze etwa 10—12 km von Leuchs entfernt. Bleibe aber nicht hier, sondern komme zu einem Meßtrupp und zwar ins Hochgebirge. Wenn ich mal richtig im Schwung bin werde ich einen Bericht senden. Bitte entsprechend früh Mitteilung, wann der neue Bericht erscheint (lieber Huber!). Dieses Jahr scheint es nicht so heiß zu sein als voriges Jahr, wenigstens ist es recht erträglich, obwohl ich am W. Tal auf etwa 70 m bin.

Unterstand, 21. VI., 1700 m hoch. Euere Karte bereits erhalten. Bin jetzt Führer eines Trupps und habe 2 Reitpferde, 5 Tragtiere, bewohne einen Unterstand mit Olympblick und arbeite in ähnlicher Weise wie im Kaukasus. Berge etwa wie die Südhänge im Karwendel, nur Gneiß statt Kalk. Der Wald geht bis in 1700 m Höhe, oben gibt es Enzianen, Schlüsselblumen und ähnliche ganz heimatliche Kräuter. Nur die Almen und die Kühe fehlen. Räubernester, ausgenommene, gibt es in Menge, verwegene Pfade. Solange man hier oben arbeitet, kann man Mazedonien recht gut vertragen. Leuchs werde ich wohl sobald nicht treffen, da ich recht weit von ihm abgerückt bin. Vom Kriege merkt man wenig, als einmal schießt irgendwer irgendwo und dann ist wieder Ruhe.

7. VII. Von alpin-balkanischer Warte, aus 1700 m Höhe, von neuem Standquartier an der griechisch-mazedonischen Grenze ein Bergheil. Bin Führer eines Vermessungstrupps, Besitzer eines glänzenden, gegen Flieger in einem Buchenwald versteckten Unterstandes, und verfüge über mehrere Tragtiere und ein Reitpferd. Die Berge, in die mich meine Arbeit führt, sind über 2000 m hoch und zeigen eine üppige Flora. Jetzt blühen oben Krokus, Schlüsselblumen, unsere bekannte kleine blaue Frühlingsenziane, Vergißmeinnicht. Charakter der Berge etwa wie Rotwand-Jägerkamp. Es ist jene berühmte Räubergegend, wo mancher vor dem Kriege verschwunden ist. Jetzt, nachdem Truppen herinnen stecken, haben sich die Komitatschis verrollt. Man kann ruhig herumstreifen. Das Wild, den Hirschbraten, auf den man sich gefreut hatte, haben die Truppen verschreckt, nur prachtvolle Steinadler machen unsern Fliegern Konkurrenz. Bin froh, daß ich heroben bin, denn unten ist es lausig heiß und Malaria gibt es dort. Die große Hitze im Tale bewirkt Aufsteigen der Luft am frühen Morgen schon, um 8 Uhr kondensieren sich die Wasserdämpfe und dann geht das allbekannte Nebelziehen an, das alle photographische Tätigkeit vereitelt. Oder es ist bei Nordsturm klar, dann friert es einen beinahe hier oben. Die Abende sind meist wolkenlos, in der Ferne das Meer und der Olymp, „von dem schon die alten Griechen wußten“ — siehe Amor, olympischer Lausbub. Mit der Beförderung ist es hier auch sehr minus, da in der V. A. natürlich meist Leute mit Fachkenntnissen sind und man als der zuletzt Gekommene eben warten muß. Jedenfalls habe ich eine sehr schöne selbständige Aufgabe. — Mit bestem Dank für 2 Karten.

Mazedonien, 22. VIII. Aus der Gegend in der ich eben arbeite ein Bergheil. Ihr seht, daß diese Gegend so ungefähr dem zahmen Kaiser vom Norden gleicht. Wenn unser alter Scheck noch leben würde, hier hätte er, wie dort kräftig zu fluchen über sakrische Anmärsche über weglasseres Gelände. Im allgemeinen gleichen die Berge mit ihren Grasflanken eher dem Allgäu. Ich komme jetzt zu einem 2000 m hoch gelegenen Bulgarlager und fühle mich wieder ganz wie im Kaukasus. 70 qkm Gebirgsgelände habe ich jetzt bereits bearbeitet seit 6 Wochen. Bei den bulgarischen Offizieren ist man meist sehr nett aufgehoben, da dort ein ganz anderes Verhältnis zwischen Offizier und Mannschaft ist. Außerdem stolpere ich öfters über deutschsprechende Bulgaren, die in München studiert haben und natürlich bei meinem alten Herrn „Darstellende“ gehört oder belegt hatten. Was macht die Chronik? Diese erwartet sehnlichst

Euer Herbert Burmester.

Nach Schluß der Redaktion (15. November) lief noch folgendes Schreiben ein:

Liebe A. A. V. M.!

S., 10. XI. Nach 5 Monaten Arbeit in den bis 2200 m gehenden Bergen der griechisch-mazedonischen Grenze im Wardartale angelangt, wo eine

neue Arbeit beginnt. Ihr werdet als alte Hinheber verstehen, was es für uns bedeutet, von den ersten an den vergehenden Schneefeldern sprossenden Krokus und Frühlingsenzianen bis zu den gelb-rot werdenden Buchenwäldern oben zu hausen und zu arbeiten. Dabei militärisch ganz unabhängig, Führer meines Trupps, eigenes Reitpferd, Packpferde und selten telephonisch erreichbar. Aber tüchtig geschafft haben wir. Über eines bin ich sehr traurig (Unbegründet! Der Nachfolger.), daß ich anscheinend der letzte war, der noch eine Chronik zusammen gebracht hat. Es würde mich sehr freuen, das Gegenteil zu hören. Was gibt es Neues? Von Wolf liegt verwundet in Kurland, geht ihm aber anscheinend gut.

In alter Kameradschaft

Euer H. Burmester.

Busch, Dr. Richard, Oberarzt, Deutsche Et.-Kom. 262, XIII.

Dr. Burmester stellt folgenden Brief freundlichst zur Verfügung:

Lieber Burmester!

Mit Interesse habe ich Deine Arbeit in der Feldbeilage der Münchener Medizinischen gelesen, mit einem großen Schuldbewußtsein deine Mahnung im A. A. V. M.-Bericht, daß ich von Konstanz aus nichts habe von mir hören lassen. Diese Mahnung trifft mich von allen Seiten, also bin ich wenigstens der Vernachlässigung nicht zu beschuldigen. Trotz der großen Transportschwierigkeiten gelangte ich am 28. I. schon nach drei und einen halben Tag von München nach Eine Hundekälte herrschte. Da sich gute Freunde schon um ein anständiges Quartier gekümmert hatten, war ich sofort ausgezeichnet untergekommen. Eine 6 Zimmer enthaltende Villa am Meere bewohne ich allein, vollkommen eingerichtet mit allen Bequemlichkeiten, und bin ich nur einige Nachtstunden zu Hause, sonst bin ich immer unterwegs. Sehr viel Arbeit traf ich an; so mußte ich mit den verschiedensten Einrichtungen gleichzeitig beginnen. Zuerst galt es eine regelrechte ärztliche Versorgung unserer Truppen zu schaffen, für geordnete und einwandfreie Unterkünfte zu sorgen. Große Gefangenenlager, Flüchtlingslager, Zivillazarette wurden gleichzeitig eingerichtet. Dann kam die allgemeine Durchimpfung der Zivilbevölkerung gegen Typhus, Cholera, Pocken. Dazu brauchte man so und so viel Energie und Ausdauer. Das Prostituiertenwesen regelte ich mit großer Sachkenntnis. Na, kurzum meine Tätigkeit ist die eines Hygienikers. Im Laufe dieser Woche wird meine fünfte große Entlausungsanstalt fertig. Meine Tätigkeit bringt mich viel im Lande herum. Einmal war ich als ärztliches Mitglied der Generalmusterungskommission bestimmt, dann muß ich bei Auftreten von ansteckenden Krankheiten in die Ansteckungsorte und dieselben so gut es geht sanieren. Ich kenne auf diese Weise fast die ganze Dobrudscha. Das Reisen ist recht schwierig. Im Winter ist Autofahren überhaupt fast ausgeschlossen, die Eisenbahn zu benutzen war direkt ein Wagnis, man lief Gefahr Tagelang im Schnee stecken zu bleiben. Ein tüchtiger Pferdewagen mit einem kräftigen Gespann brachte einen am sichersten vorwärts. Auf meinen Reisen habe ich reichlich Gelegenheit zur Jagd. Besonders viel Wasserwild gibt's in der Dobrudscha. Einmal war ich zur Wolfsjagd, habe aber nichts geschossen. Bis vor kurzen war rechter Winter hier. Nun ist's endlich besser geworden, aber durch den Seewind kühl't abends immer erheblich ab, so daß hier in noch immer geheizt werden muß. Interessant ist es medizinisch schon hier. Pellagra, Skorbut, Rekurrens, Malaria, Typhus, das sind so die Hauptkrankheiten der, Fleckfieber nicht zu vergessen. Aber alle Krankheiten sind doch nicht zur Ausbreitung gekommen. Nur Skorbut ist unter den Kriegsgefangenen erheblich. Da diese Krankheit hier ganz anders verläuft als man „gelernt“ hat, machte uns die einwandfreie Diagnose anfangs Schwierigkeiten.

Jedenfalls wissen wir jetzt, die Krankheit frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Denke Dir seit gestern weiß ich, daß noch ein A. A. V. M.ler hier ist, Hauptmann Wagener. Ich habe ihn gleich besucht, ihn aber nicht angetroffen. Ich hoffe auf später. In den nächsten Tagen mache ich wieder eine längere Überlandreise. Photographieren tue ich auch fleißig und hoffe im Frieden mal schöne Bilder im A. A. V. M. zeigen zu können. Bitte grüße Du in München weilende Freunde und Bekannte.

Dir sowie dem A. A. Grüße und Heil! Eine Empfehlung bitte ich an Deine Gemahlin ausrichten zu wollen.
Dein Busch.

Carnier, Dr. Karl, Leutnant d. R. in einem Res.-Inf.-Rgt., z. Zt. in englischer Kriegsgefangenschaft. Ltn. Carnier (Nr. G. 3421) Military Hospital-Nell Lane, West Didsbury-Manchester.

Dr. Carnier schreibt aus Manchester am 20. V.:

Lieber Verein! Als uns Heis-Squindo neulich von seiner Sommerfahrt von Frankreich nach England erzählte, da ahnte ich nicht, daß ich schon zu Ostern die gleiche Fahrt unternehmen sollte, freilich wie dort unfreiwillig, dazu noch von einer Handgranate ziemlich mitgenommen. Auf solche Weise habe ich dem Kriegerhandwerk Valet gesagt und genieße jetzt die Ruhe in Mittelengland als etwas unbeschreiblich Schönes. Freilich muß ich immer noch zu Bett liegen, bald aber darf ich außerhalb sein und kann erwarten, in absehbarer Zeit wieder einigermaßen im alten Stil hergestellt zu sein. Über Behandlung und Verpflegung von seiten der Engländer kann ich mich nur lobend äußern. Immerhin wäre ich herzlich froh recht bald auf den heimischen Boden im Frieden zurückkehren zu können. Dafür aber bestehen gar wenig Aussichten, vielmehr muß man nach Lage der Dinge annehmen, daß sich der Krieg ins nächste Jahr hinüberzieht. Und nun möchte ich hören, wie es unserm Verein geht, ob der Stammtisch noch in alter Weise tagt, ob nicht mancher noch zur Flinte gegriffen hat, um in späten Tagen noch auszuziehen.

Heil und Gruß

K. Carnier.

Christa, Emanuel, Leutnant d. R. u. Komp.-Führer, bayr. 18. Res.-Inf.-Reg., II. Batl.

Crailsheim, Dr. Gustav, Oberarzt d. R., Feldlazarett 7.

Distel, Dr. Ludwig, Privatdozent an der Universität München, Gabelsbergerstraße 26/0.

Erscheint ab und zu am Vereinsabend.

Dittes, Walter, Kriegsgefangener Nr. 159, Pietermaritzburg (Natal), P. W. J. Camps, Fort Napier.

Dorn, Dr. Leo, Stabsarzt. Heimatsadresse: Kempten.

Endres, Philipp, Leutnant d. R., Jäger-Rgt. 3, 4. Batl., 14. Komp.

Schrieb öfter an den Verein Karten. Berichtet von seiner im Mai erfolgten Beförderung zum Leutnant, wozu wir herzlichst gratulieren. Angenehm überraschte uns im Juni die noble Spende von 100 Mk. für die Vereinskasse, worüber wir herzlichst danken.

Im Juni sandte uns Endres folgende Trauernachricht:

Geschrieben den 28. 7. 1917. Lieber A. A. V. M.! Tiefbewegt teile ich mit, daß bei dem gestrigen Angriff unseres Regiments auf eine Nachhutstellung der Russen unser lieber Findeiß gefallen ist. Er hatte einen Infanterieschuß quer durch den Hals und soll sofort tot gewesen sein. Sein Grab ist am Hostin in den Waldkarpathen.
Endres.

Engelhardt, Willy, Dipl.-Ing., Ansbach, Eiberstraße 4.

Dr. Huber besuchte ihn im September in Ansbach, wo es ihm gut geht. Er sendet dem Verein viele Grüße!

Enzensperger, Ernst, K. Reallehrer, München, Ländstraße 4/III.

Ermann, Christoph, Oberleutnant d. R., A. P. K., Berlin W 15, Kaiser-Allee 216.

Struwl sendet verschiedentlich Bierkarten aus Preußisch-Berlin, wo er öfter mit Vereinsbrüdern zusammenkommt:

Lieber Verein!

Moriggl-Ersatz is doch was Fein's! Mir hams im Weihenstephan, Kochl und Böhmischen heut' ganz guat troffen.

Pröbstchen!

Struwl.

Haß' meinen Hochgebirgs-Ersatz in den V..... für einige Tage wieder mit dem Flachland vertauscht. Übrigens bin ich Unteroffizier geworden, und wenn der Krieg noch 7 Jahre dauert, kann ich auch noch „Schersant“ werden. Hoal! Die Prüfung der verschiedenen Dünnbiersorten war wenig befriedigend. Wir haben aber herausgefunden, daß jetzt die Unterschiede der Biergläser das Maßgebende sind und wollen durch eifriges Weiterforschen diese neue Wissenschaft ergründen.
Friedrich.

Bei ff. Kochelbräu (Vollbier!) ein Hoal den Brüdern in Mchn.!

Struwl.

H. Haff.

Hoal!

Ermann, Ulrich, Leutnant d. R., bayr. Res.-Inf.-Rgt. 2, Stab.

Lieber A. A. V. M.!

Meine bescheidene Kriegstätigkeit bis zum Herbst 1916 hat bereits Rohrer in Nr. 2 der Chronik erwähnt. Wir beide sind uns auch ferner treu geblieben. Im Erholungsheim der Westfront, das sich jetzt zu einem Brennpunkt der französischen Offensive ausgewachsen hat, blieben wir leider nicht sehr lange. Am 1. Dezember kamen wir wieder in das S....gebiet und zogen da mehrere Monate — meist in großem Dreck — herum; schließlich landeten wir Ende Februar 1917 in der Gegend von A... und bezogen einen Abschnitt, der uns von den ersten Kriegsjahren her wohl bekannt war. Rohrer und ich wurden Ortskommandanten in zwei Nachbarhöfem. Am 9. April begann die englische Offensive und damit waren unsere Tage in dieser Gegend gezählt. Nun haben wir eine ruhige Stellung etwas weiter nördlich, die uns aber wahrscheinlich nicht lange gegönnt ist.

Carnier wird seit 9. April vermißt. Er war Kompagnieführer im Nachbarregiment und ist wahrscheinlich in englische Gefangenschaft geraten.

Ein kräftiges Hoal!

Ulrich Ermann.

Euringer, Ernst, in russischer Zivilgefangenschaft, Uralsker Polizeikommando, Uralsk (Rußland).

Sein Vater, Herr Bankdirektor Gustav Euringer, Augsburg, teilt uns mit, daß es seinem Sohne, soviel die spärlichen Nachrichten besagen, gut geht.

Faber, Dr. Fritz, Assistenzarzt d. R., bayr. Militär-Eisenbahnwerkstätten-Abt. 1, Deutsche Feldpost 181.

Sendet dem lieben A. A. V. M. öfters Grüße; einmal gemeinschaftlich mit Goßner, ein andermal mit Dr. Schueller von S. M. S. „Augsburg“. Erscheint im Urlaub immer im Verein.

Findeiß, Albert †.

Aus einem kurz vor seinem Heldentode an Dr. Blume gerichteten Brief entnehmen wir:

I. d. Karpathen, Hochalm 23. 7. 17, 1522 m. L. Bl.! Gerade hatte ich einige nachdenkliche Minuten. Da fällt einem ab und zu so manche Sünde ein. So z. B. kam es mir gerade heiß, als ich die vergangenen Grafenwöhler Tage so vorüberziehen ließ, daß ich Dir ja auf eine Karte einen langen Brief versprochen habe. Dieses Versprechen hab' ich nicht gehalten bis heute. Es ist allerdings Zeit dazu. Ich bin seit drei Tagen wieder an der Front in der alten Stellung meiner Kompagnie, wo im letzten Herbst unsere rückwärtige Bewegung in der Karpathenschlacht 1916 zum Stehen und Abschluß kam. Wir gedenken noch möglichst lange hier zu bleiben, denn der Stellungskrieg in den Karpathen ist schön. Grauenhaft waren letztes Jahr die 10 Wochen Bewegungskrieg. Ach wie wundervoll grün sind die Karpathen; alle Nuancen, alle Schattierungen durchläuft das Grün, vom Schwarz der Latschen, vom Blau der fernen Wälder bis zum hellen Jauchzen der frischen Baumknospen. Die Karpathen sind schön zum Ansehen, doch darin zu leben und noch dazu im Kriege: das ist weniger schön aber sicher besser als an den meisten andern Fronten. Übrigens noch eins, bei uns gibt es Edelweiß. Du staunst, Du glaubst es nicht, mir ging es genau so; ich lege Dir zwei, drei Sterne bei, sie wachsen drüben vor dem russischen Drahtverhau, da holen wir sie uns. Aber bei uns schießen die Russen auch wieder, kürzlich versuchten sie sogar einen Angriff großen Stils. Aber wir haben es den Verbrüderungskameraden so gründlich besorgt, daß sie wieder recht manierlich geworden sind. Läuse gibt es natürlich auch bei uns, ich habe die ersten Begrüßungsexemplare bereits wieder geknackt. Der Brillennazi ist jetzt Leutnant bei uns; der hat es in der Garnison bedeutet weiter gebracht als ich heraus! Sonst gehts mir immer noch gut. Heil!

Dein getr. Lehrer.

Frank, Georg, Leutnant d. L., bayr. Vermessungs-Abt. 15.

Schreibt aus dem Felde, daß er in „Jura und Kreide“ geraten sei. Bei gutem Befinden hat er interessante Arbeit. Hat am 6. März 5 Mk. bezahlt.

Frerichs, Hermann, Oberleutnant d. R. u. Batterieführer, Gebirgsartillerie-Ersatz-Abt. 2 u. 4, Sonthofen.

Oberleutnant Frerichs und Max von Laßberg (Vizewachtmeister) haben anfangs September die Hermann von Barthhütte „militärisch“ besucht und senden dem Verein ein frohes Berg-Heil und viele herzliche Grüße.

von Frerichs, Dr. Wilhelm, K. Preuß. Legationsrat, Rittmeister d. R., K. Preußische Gesandtschaft Stuttgart.

War öfter und zeitweise auch längere Zeit hier in München und dann regelmäßiger Besucher der Dienstag-Abende.

Frey, Dr. Georg, Landsturmarzt.

Friedrich, Otto, Unteroffizier bei einer Felddrachenwarte.

Kam nach seiner schweren Verwundung an der Somme im Jahre 1916 zu einer Feldwetterstation, war in Berlin öfter mit Struwl zusammen. Anfang Oktober 1917 wurde er von Dr. Huber auf dem Feldberg im Taunus bei Frankfurt a. M. entdeckt. Er sendet den Spezl'n vom Verein viele Grüße!

Friedrich, Walter, Vizefeldwebel, Braunschweig, Ge.-Komp., Ersatz-Batl., Inf.-Regt. 92.

Klingenberg a. Main, den 14. 7. 17.

Lieber A. A. V. M.!

Mitten in der dicksten Luft erreichte mich die freudig begrüßte dritte Kriegs-Chronik des Vereins, für die ich allen, die sich um ihr Zustandekommen bemüht haben, herzlich danke. Sie brachte mir die wieder einmal sehr notwendige geistige Auffrischung und die Erinnerung an viele frohe im Verein verlebte Stunden ließ mich ganz die Umgebung vergessen. Besonders nachdem ich unseres verehrten Frerichs vorbildlichen Bericht gelesen hatte, habe ich trotz wüsten Trommels der Franzosen auf meinem Endchen Stollentreppe, der einzigen Unterkunft, die mir noch blieb, den ganzen Tag die unvergeßliche Bajadere gepfiffen. Sie haben uns böse vorgehabt, dort am Damenweg und die Kämpfe dort an einem täglich im Heeresbericht erwähnten Punkte übertrafen alles, was ich bisher kennen gelernt hatte. Trotzdem sind die Franzmänner schließlich gründlich abgeschmiert. Als wir dann nach langen vorn verbrachten Wochen abgelöst wurden, konnte ich mich der Ruhe und was diese sonst Angenehmes bringt nicht mit erfreuen. Die nassen Zeiten, die uns im dichten Frühlings-schneegestöber statt Schneebällen Handgranatenkämpfe brachten, hatten alles eiserne in den Taschen, sogar die eisernen Zehner, rosten und alles andere verschimmeln lassen, so auch mein Inneres. Ich zog mich mit einer erheblichen Rippenfellentzündung, die sich auch durch ihre Hartnäckigkeit als eine Rückfällerscheinung meiner früheren Verwundung darstellt, ins Lazarett zurück und lag mehrere Wochen in Brüssel. Von der schönen Stadt habe ich nur wenig gesehen, da ich die längste Zeit im Bett bleiben mußte. Jetzt bin ich in ein deutsches Lazarett verlegt worden. Die Fahrtrichtung wies nach Bayern, so daß ich hoffte, endlich einmal wieder in die Nähe Münchens zu kommen und dortselbst vielleicht einmal erscheinen zu können. Aber schon in Aschaffenburg hatte die Reise ein Ende, und ich erhielt Quartier in einem Miniaturlazarett in dem kleinen Mainstädtchen

Klingenberg, wo ich jetzt bei Angeln, Schwimmen und Wandern eine etwas stumpfsinnige Sommerfrische genieße. Wie lange das dauern wird, steht noch nicht fest.

Dem A. A. V. M. herzliche Grüße und Heil! W. Friedrich.

Mit Freuden veröffentlichen wir auch das Postskriptum:

Gleichzeitig überweise ich unserm Postscheck-Konto 40 Mk. Ich hoffe, daß dadurch meine rückständigen Beiträge beglichen werden und vielleicht auch ein kleiner Überschuß für die Chronik herausspringt.

Eine Karte vom August besagt, daß Friedrich wieder in die Garnison einrückte.

Fülwell, Friedrich, Leutnant d. R., 11. Feld-Art.-Regt., 3. Batt.

Gazert, Dr. Hans, Stabsarzt d. R.

Erhielt das Eisene Kreuz I. Klasse. Näheres über Dr. Gazert konnte leider nicht erfahren werden.

Gebbert, Arthur, Leutnant d. R., bei einer bayr. Fernsprech-Abtlg.

Waldlager, den 17. Juli 17.

Lieber A. A. V. M.!

So, jetzt weiß ich wieder, wo ich hingehöre und kann mit Ruhe dem Akademischen wieder einmal etwas von meiner bescheidenen Tätigkeit erzählen. Seit dem Erscheinen des letzten Kriegsheftes des A. A. V. M. habe ich bisher meine Tätigkeit ziemlich hinter die Front verlegt gehabt. Seit Januar 17 war ich mit meiner Batterie am Winterberg gestanden und hatte als Beobachter auf demselben die schönste Gelegenheit, die allmähliche Entwicklung der großen Aisne-Offensive zu beobachten. Doch gerade bevor die Sch— so richtig losging, hatte ich den Dusel, meiner elektrischen Kenntnisse halber, die man ziemlich mit Unrecht bei mir annahm, als Lehrer zu Erdtelegraphie-Kursen kommandiert zu werden. Da hatte ich 20 km hinter der Front bis zum 12. Juli die schönste Gelegenheit, erstens etwas zu lernen und zweitens eine große Schlacht von hinten kennen zu lernen. Abgesehen von einigen Intermezzos mit Fliegeroarn war das sehr interessant, ohne einen sehr anzugreifen. Außerdem war Hubmann immer in der Nähe, so daß wir uns öfter besuchten oder antelephonierten. H. ist bei einer Beobachtungs-Fliegerabteilung und ist mit seiner Tätigkeit sehr zufrieden. Er konnte den ganzen Verlauf der großen Abwehrschlacht mit seinen Tanks und anderen neckischen Scherzen von oben betrachten und riesig interessante Aufnahmen machen. Da auch ich hie und da vorne zu tun hatte, so ist der Gesamteindruck von der ganzen Geschichte den wir zusammen gewinnen konnten ein ziemlich ausgiebiger. Da meine Division, nachdem sie sich — auch ohne mich — hervorragend geschlagen hatte, bald abgelöst wurde, habe ich auch Dr. Leuchs nicht mehr treffen können. Doch bin ich jetzt wieder zur Truppe zurückgeholt worden und befinde mich in derselben Stellung, wo ich schon im Juli 15 die Ehre hatte die Gegenpartei zu bekämpfen. Also wird sich wohl auch wieder mit Dr. L. und König ein Rendezvous schaffen lassen. Wann kommt das nächste Kriegsheftchen? Wer ist alles in Minka? Wolf hat mir auch mal wieder geschrieben, es geht ihm gut. Ist die neue Karte 1:25000 vom Kaiser schon heraus, und wo kann man sie bekommen? — Dem Verein weiterhin alles Gute! Die besten Grüße an sämtliche Mitglieder! Die festen Stämme in München mögen eine Maß auf ihr eigenes Wohl von mir aus trinken! Ich tu's sobald es hier Bier gibt!

Immer Euer Gebbert.

Metz, den 8. 8. 17.

Lieber A. A. V. M.!

Ich fahre in Urlaub und Nungesser kommt aus Urlaub und so haben sich hier am Bahnhof wieder einmal zwei verschlafene A. A. V. M. ler getroffen (morgens um 4 Uhr). Jetzt bin ich auch wieder in der Nähe von Dr. Leuchs.

Allen herzliche Grüße!

Gebbert u. Nungesser.

Hat auch im September Dr. G. Leuchs und König getroffen und sendet gemeinsame Grüße. Dr. Hans soll sich auch in ihrer Nähe aufhalten.

Gehrels, Dr. Ernst, Arzt am Städt. Krankenhaus zu St. Jakob, Leipzig, Liebigstraße 20.

Genzken, Fritz, Leutnant d. R., Ersatz-Feld-Art.-Regt. 28, 2. Bat., 1. Abtg. Adresse: Freiburg i. B., Bahnhofstr. 16.

Lieber A. A. V. M.!

Das 3. Chronikheft habe ich erhalten und wieder mit großer Freude die Nachrichten so manches Bekannten gelesen. Ich will Euch heut' wieder einen kurzen Bericht über meine Erlebnisse seit meinem letzten Schrieb geben. Damals — im Januar d. J. — lag meine Abteilung bei P. in Stellung, und ich führte vertretungsweise die L. M. K. Dieser Ruheposten hatte bald ein Ende, denn Mitte Januar wurde ich wieder in die zweite Batterie versetzt, mit der ich im August 14 ausgerückt bin. Bis Anfang Februar lag ich mit der Batterie dicht bei P. in Stellung. Die Sommeschlacht war damals schon so ziemlich abgeflaut; ich benützte die ruhigeren Tage zu Streifzügen durch die in Trümmern liegende Stadt P., wo ich mir aus der Rathausbibliothek Lesestoff für die langen Abende holte. Anfangs Februar kamen wir dann weiter südwärts in die Gegend von Ch. Hier war es an der Front noch ruhiger als bei P.; dafür herrschte hinter der Front umso regerer Betrieb, denn es wurden schon alle Vorbereitungen für den Rückzug getroffen. Die Dörfer wurden niedergelegt, alle Bäume umgehauen, die Brunnen gesprengt oder verschüttet, die Bahnen abgebaut, die Straßenkreuzungen unterminiert usw. Anfangs März rutschten wir wieder ein Stück weiter südwärts und bezogen Stellungen dicht bei R. Von hier aus machten wir dann als Nachhut-artillerie einer Division den Rückzug mit. Das war mal eine interessante Abwechslung nach dem ewigen Stellungskrieg. Man ging nachts ein paar Kilometer zurück, ließ die Franzosen tagsüber sich langsam heranarbeiten, wobei natürlich nach Kräften hineingefunkt wurde, und wenn sie dann nicht mehr weiterkamen und sich eingruben, verschwand man in der nächsten Nacht wieder ein Stück weit nach rückwärts. Da die Straßen von uns gründlich zerstört wurden, brachten die Franzosen ihre Artillerie nicht so schnell nach, und infolgedessen glückte der Rückzug für uns fast einer Schießplatzübung, der das feindliche Feuer fehlte. Das einzig Unerfreuliche war die große Kälte, die das ständige Bivakieren nicht zum Genuß werden ließ. Der Stellungskrieger ist eben durch seine Unterstände verwöhnt. Als wir nach 14-tägigen Rückzugsgefechten die Siegfriedstellung in der Gegend zwischen St. Quentin und L. F. . . . erreicht hatten, wurden wir abgelöst und kamen für fast 4 Wochen in Ruhe in der Gegend von Charleville. Hier wurde natürlich viel exerziert usw., und ich bekam den Reitunterricht für die jüngeren Offiziere und Offiziersaspiranten der Abteilung übertragen. Diese Tätigkeit machte mir viel Spaß, und ich habe auch ganz schöne Erfolge dabei erzielt. — Ende April hatte unsere Ruhe

ein Ende, und wir wurden bei Laon eingesetzt. Der erste große Angriff am Chemin des Dames war zwar schon vorüber, aber es herrscht doch andauernd starker Betrieb hier. Abwechselnd machen wir oder die Franzosen Angriffe, weil jeder oben auf der Höhe sitzen möchte, um dem Gegner in die Gräben bzw. Granatlöcher sehen zu können. (Das Gelände besteht hier buchstäblich nur noch aus Granatlöchern.) Wir haben das Glück gehabt, in eine Stellung zu kommen, bei der sich tiefe Sandsteinbrüche befinden. Da wohnt man ganz behaglich, und es bleibt trotz der Hitze immer schön kühl. Das Bier würde hier ausgezeichnet schmecken; leider kriegen wir keins, obwohl wir bei einer bayerischen Division sind.

Nun noch eine Frage. Herr Burmester war so freundlich, mir einige Adressen, um die ich gebeten hatte, zu schreiben, wofür ich ihm bestens danke. Eine Karte an v. Wolf, die ich mit der angegebenen Adresse abschickte, kam als unbestellbar zurück. Ist v. Wolf inzwischen zu einem andern Regiment versetzt oder hat sich seine Adresse sonstwie geändert? Ich wäre für gelegentliche Auskunft dankbar. Von Endres bekam ich einen interessanten Brief aus den Karpathen. Trautmann hat dagegen trotz mehrfachen Schreibens meinerseits nichts mehr von sich hören lassen. Hat der Verein Nachricht von ihm?

Wenn nichts dazwischen kommt, hoffe ich im Verlauf des nächsten Monats Urlaub zu kriegen. Ich habe bestimmt vor, auch nach München zu kommen, um mich dort persönlich vom Wohlergehen des A. A. V. M. zu überzeugen. Inzwischen allen Mitgliedern herzliche Grüße und Heil!

Euer Genzken.

Im September teilt uns Herr Genzken seine Verlobung mit Fräulein Irmgard Wolters, Tochter des Professors Wolters in München mit. Wir gratulieren herzlichst!

Ingolstadt, Res.-Lazarett II, 13. IX. 17.

Lieber A. A. V. M.!

Ich übersende der Vereinsbibliothek anbei Wundt's Buch über die Dolomiten, das ich mit großem Interesse gelesen habe, seiner Größe halber aber nicht mitnehmen kann. Es mag ja wohl in mancher Beziehung veraltet sein, aber mir war es deshalb besonders interessant, weil ich Wundt, als er in unserem Reserve-Korps eine Brigade führte, persönlich kennen gelernt habe.

Meine Wunde heilt sehr schön. Vielleicht kann ich mal an einem Dienstag auf Urlaub nach München kommen.

Mit bestem Gruß und Heil!

Euer F. Genzken.

Für die schöne Spende an die Bibliothek unseren besten Dank!

von Goedel, Dr. Wilhelm, Landsturmarzt, Württembergisches Feldlazarett, Deutsche Feldpost 503.

Geschrieben den 26. 5. 1917.

Dem lb. A. A. V. M. teile ich mit, daß ich seit 3. 5. 17 als Chirurg bei einem Feldlazarett eingezogen bin, wo ich mich sehr wohl fühle. Wir liegen in einem Schloß in der Champagne. Die mir bekannten A. A. V. M. er bitte ich, herzlich zu grüßen. Vorher leitete ich als Chefarzt ein Vereinslazarett in Berlin.

Mit alpinem Gruß!

Dr. W. v. Goedel.

Grahl, Dr. Walter, Leiter einer Röntgen-Abteilung eines Reserve-Lazarett, München, Trautenwolfstraße 5.

Gehört zu den regelmäßigen Stammtischbesuchern.

Groethuysen, Dr. Georg, Oberarzt d. R., Feldrekruten-Depot der 15. bayr. Inf.-Div.

Lieber A. A. V. M.! Ich kann mich Euch so gut vorstellen, wie Ihr um den Tisch herumsitzt, politisiert und über das geringe Bierquantum schimpft. Ich habe es hier sehr schön, obgleich jetzt Ernst ist. Vorige Woche traf ich zufällig Inzinger, den ich nicht erkannte, weil er einen Vollbart trägt. der ihm bis zum Nabel reicht; bei gewissen Bewegungen seines Kopfes kann man das E. K. durchleuchten sehen. Heute habe ich die Feuertaufe bekommen, ich bin noch nie in meinem Leben so schnell davon geradelt.

Euer Grutsch.

Gegenwärtig geht es ihm sehr gut und er findet Muße zur Ausarbeitung seines alpinen Tagebuches.

Gruber, Dr. Karl, Oberarzt d. R.

Nähere Adresse unbekannt!

Gürtler, Dr. Carl, Pionier bei einer bayr. Vermessungs-Abteilung.

Haas, Robert, Leutnant d. R. u. Komp.-Führer, Inf.-Regt. 363.

Haff, Heinrich, Dipl.-Ing., Pfronten-Ried.

Bestieg Ende Juni die Zugspitze über die Neue Welt und beschwerte sich auf der Zugspitze bei Dr. Huber, daß er nicht in der Kriegschronik aufgeführt sei. Dies sei hier nachgeholt.

In letzter Zeit besuchte er uns einige Male in München.

Haff, Dr. Robert, Oberarzt.

Erhielt das Eiserner Kreuz I. Klasse. Im Herbst hatte er längere Zeit Urlaub und besuchte auch einige Male den Stammtisch.

Hamm, Dr. Franz, Stabsarzt, bayr. Ers.-Inf.-Regt. Nr. 3, II. Batl.

Hans, Dr. Wilhelm, Vizefeldwebel u. Offiziers-Aspirant bei einer bayr. Mineur-Komp.

Mein lieber Huber!

Die erste Post, die ich nach meiner Rückkehr an die Westfront erhielt, war Heft 3 der Kriegschronik unseres A. A. V. M. Obwohl todmüde aus der Stellung zurückgekehrt, konnte ich mich nicht zur Ruhe legen, ohne vorher das Heftchen bis zum Ende durchzulesen. Alle lieben Freunde, mit denen ich vor Jahren fröhliche Bergfahrten unternahm, waren mir nahe und in Erinnerung an diese schöne Zeit hätte ich bald die trostlose Gegenwart vergessen.

Meine Kompagnie ist jetzt mit Hindernisbau, Straßensprengungen u. dgl. beschäftigt; das Minieren hat infolge der englischen Offensive und dem damit verbundenen Verlust unserer Minenanlagen vorläufig ein Ende gefunden.

Sei so gut und teile mir die Adresse des Kraftfahrers Jäger mit, damit ich seine durch die Chronik übermittelten Grüße, die mich herzlich erfreuten, erwidern kann.

Heil und Gruß allen Freunden, insbesondere Dir von Deinem Hans.

Liebe Freunde!

Wir sind inzwischen in Flandern eingesetzt und minieren feste drauf los. Am 7. 6. verdiente ich mir gelegentlich des bekannten englischen Angriffes

das E. K. II. Zum „Vize“ haben sie mich inzwischen auch gemacht — ja, was ein Landsturmnotsoldat nicht alles werden kann!

Wie geht es Gürtler? Herzliche Grüße!

Euer Hans.

Im Felde, 7. 11. 17.

Liebe Ereunde!

Nach einem Einsatz in Flandern von über 5 Monaten ist meine Kompanie vor einigen Tagen nach dem nördlichen Frankreich übergesiedelt. Wir hoffen dort bessere Tage zu finden. Ich habe die letzte schwere Zeit gut überstanden, bin am 3. Oktober zum Offizier eingegeben worden, kann also im Dezember auf Beförderung und hoffentlich auch auf Urlaub rechnen. Werden wir im Felde bald wieder mit einer neuen Nummer der Kriechschonik erfreut?

Allseits herzliche Grüße von Euerm Hans.

Hartmann, K. B. Zollinspektor, Altona a. Elbe, Rainville-Terrasse 9/II.

Sendet besten Kartengruß.

Aus einem Brief an Dr. Burmester entnehmen wir:

Die Kriechschonik des A. A. V. M. (Nr. 2 und 3) habe ich „mit Freiden“ erhalten, sofern überhaupt etwas, was mit dem schrecklichen Krieg zusammenhängt, Freude erwecken kann. Es verdient alle Anerkennung, daß sich auch im A. A. V. M. Herren fanden, die dem guten Chronisten-Beispiel des A. S. C. M. folgten. Die Chroniken der beiden Vereine geben ein höchst eigenartiges, vielseitiges Bild des Lebens im Feld und sind für mich unschätzbare Kriegserinnerungen. Wenn die feldgrauen Mitglieder wüßten, mit welchem Dank ihre Mitteilungen in der Heimat aufgenommen werden, würden sie nicht so spärlich damit sein. Aber es ist ja begreiflich, daß die Männer der Tat und des Schwertes Abscheu vor dem Wort und der Feder haben.

Über das Aufblühen des A. A. V. M. trotz Ungunst der Zeit freue ich mich umso mehr, als auch ich im Geheimen die Befürchtung hegte, der Verein könnte wie so viele andere ein Opfer des Krieges geworden und „zerplatzt“ sein. Ich sende dem A. A. V. M., mit dem mich freilich nur noch sehr wenige persönliche Beziehungen verbinden, vom Strand der Niederelbe ein kräftiges Berg-Heil!

Außerdem auf Postscheckkonto meinen Vereinsbeitrag für 1917 und einen Zuschuß für die Chronik mit der Bitte um gef. Nachlieferung der Nummer 1, deren Besitz mir wegen der Vollständigkeit meiner Sammlung von Kriegserinnerungen von großem Wert wäre.

Am 1. 5. 14 wurde ich auf mein Ansuchen nach Altona in den Reichsaufsichtsdienst für Zölle und Steuern abgeordnet und fand im schönen stillen Holstenland, das ich zwischen Nord- und Ostsee dienstlich zu besuchen habe, meine zweite Heimat.

Als vor dem Krieg aus der Wehrpflicht ausgeschiedener ungedienter Landstürmer gelang es mir trotz eines Gesuches vom 1. Mobilmachungstage leider nicht, wie so viele meiner Altersgenossen mit in den Kampf hinauszuziehen. Jetzt heißt es freilich mit Goethe:

Begeisterung ist keine Häringsware,

Die man einpökelt auf einige Jahre.

Ich konnte mich außer als Beamter nur in der freiwilligen Miesmacher-Abwehr-Abteilung betätigen und habe dabei manchen Pessimisten zur Strecke gebracht. Für Grübler und Zweifler scheint ja hier im nebeligen, düsteren Norden ein besonders günstiger Nährboden zu sein.

Im übrigen ist der hiesige „Nährboden“ zur Zeit der denkbar magerste. Halskragen und Leibgurt sind mir um die Hälfte zu weit geworden. „Aber am Land, am Land“ — wie Terofal singt — kann man sich noch ab und zu satt essen.

Um die Berghaxen nicht ganz einzubüßen, steige ich so oft wie möglich die Wege und Treppen am Elbe-Steilufer auf und ab.

Zum Schneeschuhlaufen hatte ich auch in diesem dritten Winter an der Elbe überraschend gute Gelegenheit in den „Schwarzen Bergen“ bei Harburg, den Ausläufern der Lüneburger Heide, die sich der Altbayer sehr mit Unrecht als bretteleben vorstellt.

Ihr ergebener

Hermann Hartmann.

Hasenkamp, Dr. Georg, Rittmeister d. R., Inf.-Regt. 382, 11. Komp.

Lieber Veroan! Hier ist meine neue Adresse, aus der ja meine jetzige Tätigkeit als Kompanie-Führer hervorgeht. Räumlich bin ich wieder an der alten Stelle zwischen den zerschossenen Bäumen, die früher den berühmten Wald darstellten. Heil und Sieg und Hejuah!

Hasenkamp.

Lieber Veroan! Ich habe schon ewig nichts mehr gehört. Wie geht es denn und wer ist in München? Ich hoffe im August mal auf Urlaub hinzukommen. Mir geht's soweit gut.

Mit Hejuah!

Hasenkamp.

Heis, Dr. Leo, Hauptmann d. R., Leiter der physikalischen Abteilung der Flugzeugmeisterei Berlin-Adlershof, Moltkestraße 18.

Die Wohnung in der Moltkestraße läßt das lange Schweigen nicht begründen. Wir bitten um einen Beitrag zur nächsten Chronik.

Heis-Squindo, Dr. Max, Assistenzarzt.

Wurde wieder aus englischer Gefangenschaft entlassen und soll sich zur Zeit bei einem Ersatztruppenteil in Landshut befinden.

Henning, Dr. Ferdinand, K. Bezirksamtmann, Oberviechtach, Oberpfalz.

Bei seinem Besuch in München tagte einmal ein außerordentlicher Stammtisch im Franziskaner.

Hermann, Ludwig, Hauptmann d. R.

Hermann, Dr. Rudolf, K. Bezirksamtmann, Zusmarshausen bei Augsburg.

War im Sommer zu einer schwierigen Operation in München. Zu unserer Freude konnten wir unser Gründungsmitglied im Herbst am Stammtisch begrüßen.

Herzog, Dr. Theodor, Vizewachtmeister, bayr. Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 8, 1. Abt., Stab.

Hetzl, Karl, Leutnant d. R., 2. bayr. Landwehr-Pionier-Komp.

Hilgard, Julius, Leutnant d. R.

Hoepfner, Fritz, Hauptmann d. R., Karlsruhe.

von Hoeßlin, Dr. Heinrich, Stabsarzt, München, Georgenstr. 11/0.

Hofmann, Hermann, Leutnant d. R., Gebirgs-Inf.-Ers.-Batl. Immenstadt.

Läßt nie etwas von sich hören. Kommt aber dafür oft unerwartet an den Stammtisch.

Hollmack, Felix, Oberleutnant und Batt.-Führer einer Flakschule.

Dem lieben Akademischen A. V. M. teile ich heute meine Adresse als Batterieführer einer Schulbatterie der Flakschule mit. Einen herzl. Gruß Professor Dr. Dr. F. Hollmack, z. Zt. Oberleutnant u. Batterieführer.

Huber, Dr. Anton, Kustos der K. Bayer. Landeswetterwarte, München, Belgradstraße 20/III.

Besuchte am 14. und 15. Juni die Hermann von Barthhütte; die Hütte war in tadellosem Zustande. Wie Frau Friedle und ein Vereinsmitglied mitteilt, soll im Herbst die Hütte total verwahrlost angetroffen worden sein.

Vom 18. Juni bis 17. Juli war er wieder Meteorologe auf der Zugspitze. Daß auch Mitglieder des A. A. V. M. ins Gebirge kommen, sah er gerade aus den Besuchen: Max Mayrhofer mit Frau war zweimal oben, Dr. Grahl, Haff, Kohlhaupt, Dr. Leberle machten ihm die sommerliche Touristeninvasion erträglich.

Hubmann, Heinrich, Leutnant d. R. bei einer bayr. Flieger-Abteilg.

Hat der Vereinskasse in dankenswerter Weise bei seiner Anwesenheit im April 50 Mk. gespendet.

Huldshiner, Dr. Richard, Regimentsarzt im K. K. Standschützen-Bataillon Bozen.

Jäger, Kurt, Leutnant d. R., Armeekraftwagen-Park 3.

Jenner, Dr. Theodor, Oberarzt, Feldrekutendepot, Stab, Deutsche Feldpost 102.

Bestätigt den Empfang der 3. Chronik und sendet Kartengruß.

Inzinger, Kriegszahnarzt, Zahnärztliche Dienststelle, Deutsche Feldpost 477.

Eine zufällige Begegnung mit dem alten Herrn Dr. Groethuysen erinnert mich an die Unterlassungssünden gegen den A. A. V. M. Nur eine unüberwindliche, angeborne Schreibfaulheit ist schuld an meinem bisherigen Schweigen. (Dies trifft für mehrere Herren zu. Die Red.)

Nun erinnere ich mich reumütig meiner Versäumnisse und bitte mir mitzuteilen, in welcher Höhe ich mit finanziellen Verpflichtungen im Rückstand bin. Der Betrag wird dann umgehend per Postanweisung abgesandt. Außerdem ersuche ich um Angabe der genauen Adresse des A. A. V. M.

An alle alten Bekannten und Fahrtgenossen beste Grüße. Heil und Sieg!

Kriegszahnarzt Franz Inzinger.

Kanzow, Friedrich, Assistenzarzt d. R., pr. Sanitäts-Komp. 4.

Keller, Karl, Leutnant d. R., Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 1, 2. Abtlg., 4. Batt.

Kirschten, Arno, Leutnant d. R., bayr. 2. Ulanen-Regt., 3. Esk.

Lieber Verein! Vielen Dank für die Vereinsnachrichten. Dr. Fels habe ich letzten Herbst hier getroffen. Er nahm hier das Gelände auf und hat sich hernach bei der Nachbardivision betätigt.

Viele Grüße

Kirschten.

Kissenberth, Otto, Leutnant d. R., Führer einer Jagdstaffel.

Teilt seine Adressenänderung mit und schickt allen herzlichen Gruß. Kissenberth hat als Kampfflieger bereits 23 Gegner abgeschossen!

Kleintjes, Dr. Leonardus, München 51, Harthausenstr. 111.

Gehört zu den regelmäßigen Stammtischbesuchern.

König, Dr. Bruno, Veterinär, bayr. Ersatz-Feld-Art.-Rgt., 1. Abtlg.

König und Hans senden von einem Vereinsnachmittag im September aus dem Felde Gruß und Hoalgschroa. — Daß sie zu zweit nur eine Halbe Bier hatten ist sehr betäubend.

Körner, Rudolf, Leutnant d. R. bei einer sächs. Minenwerfer-Komp.

Lieber A. A. V. M.! Über die 3. Kriegschronik habe ich mich sehr gefreut, gibt sie einem doch endlich einmal Nachricht von den Freunden. Es ist nämlich die erste Chronik, die in meine Hände gelangt. Meiner geldlichen Verpflichtungen werde ich mich gelegentlich des nächsten Ersten noch erinnern, zumal das verdienstvolle Werk der Chronik doch gefördert werden muß. Da ich zur Zeit das Vergnügen habe, die Kompagnie vertretungsweise zu führen, habe ich bei dem ausgedehnten Betrieb einer über den ganzen Divisions-Abschnitt verstreuten M. W. K. erheblich zu tun. Sonst geht es mir aber gut. Mit herzlichen Grüßen

R. Körner.

Aus einem Brief an Dr. Blume vom 11. 10. 17 entnehmen wir:

Lieber Blume! Ein Brief aus einem russischen Irrenhaus ist es, den Du hiermit erhältst. Aber ich kann Dir versichern, auch hier läßt es sich gut aushalten. Man hat sich eben als alter Krieger an alles gewöhnt. Für Deinen Brief herzlichen Dank. Du siehst ich bin gar nicht so faul, sondern beantworte ihn prompt. Leider habe ich Deine andern Schreiben nicht erhalten, sonst wärest Du schon längst im Besitze einiger Nachrichten von mir. Also mir geht es gut. Nachdem ich mich seit Kriegsbeginn im Westen herumgetrieben habe und seit Herbst 15 die Tätigkeit des Minen-Schmeißens ausübe, hat einen das jetzt zur Abwechslung nach dem Osten verpflanzt. Das hat das Gute, daß es erfreuliche Aussichten auf winterliche skisportliche Betätigung erweckt. Die letzte Zeit im Westen war infolge der Flandernschlacht nicht gerade sehr schön. Vom A. A. V. M. und vom Hochland habe ich leider lange nichts gehört, nur mit Trautmann und Walter Friedrich stehe ich in einem allerdings auch sehr sporadischen Briefverkehr. Hoffentlich bewahrheitet sich das Gerücht vom Tode unseres lieben Wolf nicht. Stehen denn die alten Berge noch, der Koaser und das Wetterstein; es waren doch schöne Zeiten, damals in München. Also bis auf weiteres Gruß und Hoal!

Dein Körner.

Kutz, Dr. Arthur, prakt. Arzt, Frankfurt a. M., Staufenstr. 48.

Lahmann, Albert, Assistenzarzt d. L., 1. Ersatz-Batl., Inf.-Regt. 177, Dresden.

von Lamsdorff, Graf Hans, Rechtspraktikant, München, Jutastr. 7/2.

Soll das Examen gebaut haben; näheres unbekannt.

von Lassberg, Freiherr Max, Vizewachtmeister, Gebirgs-Artillerie-Ersatz-Abt. Sonthofen.

Leberle, Dr. Hans, Akademielehrer, Freising, Ruppstr. 401^{1/7}.

War anfangs Juli auf der Zugspitze. Bei seiner Anwesenheit in München erschien er auch im „Deutschen Kaiser“.

Leuchs, Dr. Georg, Oberarzt, 2. bayer. Landw.-Pionier-Komp.

War Ende Oktober in Urlaub hier und besuchte uns während dieser Zeit öfters am Stammtisch.

Leuchs, Dr. Kurt, Leutnant d. R., Kartenstelle 1. Deutsche Feldpost 183.

Von den mazedonischen Alpen aus 1700 m erhalten wir folgenden Brief:

Lieber A.A.V.M.!

Aus der stauberfüllten Niederung mit ihrer Hitze von rund 40° habe ich mich für ein paar Tage zu Burmester geflüchtet, wo es Anopheles und Papadatschi nicht gibt und nur wenig Fliegen summen. Unten ist schon alles verbrannt, die ganze Gegend ist braun, hier oben wächst fettes Alpengras mit schönen Blümlein vermischt. Und über den Wiesenhängen steigen steile Wände auf, aus Marmor gebildet, Höhenwege nach Art der Allgäuer ziehen durchs Gelände und auf ihnen geht B. seinem Gewerbe nach. Auch die Unterkunft ähnelt stark hochalpinen Verhältnissen.

Heil!

Kurt Leuchs.

Anschließend schreibt der oben zitierte B.:

Leuchs hat natürlich weniger mich den ganz gemeinen Soldaten besucht, als die Gegend, um geologisch zu arbeiten. Wir senden aber trotz militärischen Rangunterschiedes ein gemeinsames Heilgeschrei.

Euer

Burmester.

Dr. Leuchs soll jüngst eine bulgarische Auszeichnung erhalten haben. Von seiner Malariaerkrankung wünschen wir ihm baldige Wiederherstellung. Unterm 17. April 10 Mk. als Beitrag für zwei Jahre bezahlt.

Dr. Levin, Heinrich, Berlin NW., Frobenstr. 29.

Bei seiner Anwesenheit in München im Juli besuchte er den Verein und bezahlte 10 Mk. Beitrag.

Löhner, J., Dipl. Ingenieur, Dortmund, Ostwall 27.

Schickte Vereinsbeitrag und Grüße; beides quittieren wir bestens.

Lossen, Dr. Hermann, Stabsarzt, 1. bayer. Res. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2.

Herr Pfann stellt nachstehenden an ihn gerichteten Brief zur Verfügung:

Mein lieber Pfann!

Aufs Geradewohl schicke ich 10 Mk. für den akademischen Alpenverein bestimmt an Deine Adresse. Hoffentlich stehst Du nicht im Felde und bist irgendwie auffindbar. Ich habe gar keine Adresse für den Akademischen Alpenverein, da ich dass einerzeit erhaltene Nachrichtenblatt nach Hause mitgenommen habe bei meinem letzten Urlaub. Aber es drückt mich schon lange, irgend eine Verbindung mit dem A.A.V.M. wieder einmal aufzunehmen, der mir doch früher so am Herzen gelegen ist, wenn auch durch Tourenberichtsmissverstände manchmal eine kleine Trübung in meinem Verhältnis zum A.A.V.M. eingetreten ist. Ich habe mich sehr gefreut, von so manchen alten, lieben Vereins- und Tourengenossen nach langer Zeit wieder hier im Felde heraußen etwas zu hören. Mir geht es gut. Wir stehen zur Zeit in Kurland, schon seit Herbst 1916. Seit Kriegsbeginn eingezogen, war ich bis 7. Oktober 1914 im Reservelazarett Landau; meldete mich dann ins Feld und kam zu meinem Bataillon, bei dem ich noch heute als Bataillonsarzt stehe und alle Fahrten desselben mitgemacht habe. Zuerst standen wir in einem Waldtal auf der Cotes bis Oktober 1915. Halben kräftig mit bei den schweren Kämpfen auf C.... und der G..... kamen im Oktober 1915 für einige Wochen nach der Ch....., wo wir bei scheußlichem Wetter keine angenehmen Biwaks hatten, waren dann ab einige Wochen in Ruhestellung in der Nähe von D....., kamen dann ab Mitte Dezember 1915 für ein halbes Jahr in die schöne Gegend von St.M...., wo uns der Franzose im Waldquartier und auf den Straßen recht belästigte, dann sehen wir uns im Juli 1916 wenige Wochen in den zerplügten Wäldern bei A..... um, bis wir plötzlich im August 1916 in Galizien landeten und hier die wechselvolle Rückwärtsbewegung in Galizien mitmachten. Das waren einige bewegte Wochen, im Umherziehen, unter Strohschobern und im Zelt, bald gut, bald schlecht mit allem versehen. Während der Zeit bin ich einmal nur mit knapper Not dem Ertrinkungstod im Dnjester entgangen und dem Abschießen auf einer Patrouille. Seit Mitte September stehen wir auf verhältnismäßig ruhigem Platze in den großen Wäldern und Sümpfen Kurlands. Gott sei Dank gibts meistens Bier; unser Kasino ist ein ganz behagliches Bauernhaus. Wir können uns nicht beklagen. Im Winter, der hier ziemlich massiv ausfiel (meist 20—28° R. Kälte), sind wir viel Ski gelaufen. Jetzt hoffen wir auf Frieden, machen aber auch noch weiter mit. Lieber Pfann, solltest Du Brief und Anweisung erhalten, so teile es mir, bitte, kurz mit und sei so gut und leite die Spende an die richtige Stelle. Auch meine Mitteilungen magst Du nach Gutdünken bewerten. Grüße bitte, wenn Du jemand siehst von den A.A.V.-Herren, der mich noch kennt. Sei selbst bestens gegrüßt

Hoal!

Dein alter Lossen.

Madlener, Dr. Max, Oberstabsarzt d. R., Heimatadresse: Kempten.

Mähnz, Dr. Robert, Oberarzt, bayer. Kriegslazarett Abt. 62. Deutsche Feldpost 45.

Wurde einmal im Franziskaner gesehen; seither fehlt jede Spur.

Mayerhofer, Max, Leutnant d. R., kommandiert zu einem Gr. H. Qu.

Schrieb öfters Karten aus Flandern. War im Juni und Juli auf Urlaub und hiebei zweimal auf der Zugspitze, ehe er in den Orient kam. Seine letzte Mitteilung lautet:

Lieber A.V.M.!

6. 8. 1917.

Heil aus Syrien. Ich glaube bei diesem Auslandsaufenthalt komme ich auch wieder auf alpines Gebiet (als Tourist). Eine Flasche Bier kostet hier 4 Mk. Heil! Max Mayerhofer.

von Miller, Albert, Leutnant d. R., bei einer bayer. Feld-Luftschiffer-Abt.

von Miller, Gottfried, Leutnant, 1. bayer. Feld-Art.-Regt., 4. Batt.

Lieber Verein!

Für die gemeinsamen Grüße sage ich meinen herzlichsten Dank! Seit 1. Dezember bin ich wieder draußen. Bei einem Barackenbrand, bei dem meine gesamte Ausrüstung verloren ging, ist leider auch die letzte Kriegschronik mitverbrannt. Sonst gehts recht gut. Herzl. grüßt alle Stammtischler
Gottfried v. Miller.

von Miller, Richard, Unterarzt, München, Sophienstr. 1.

Moritz, K. Gymnasialprofessor, Ansbach.

Schrieb an Dr. Huber folgendes:

Ansbach, 24. Juli 1917.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Auf der Karte, die mir Herr Erhard vom Münchner Haus aus sandte, waren Sie so liebenswürdig mich zu einem Beitrag für die Kriegsmittelungen des A. A. V. M. aufzufordern. Recht gern, wenn ich nur etwas mitzuteilen hätte. Aber ein „ungedienter“ Fünfziger hat leider nichts zu berichten, als höchstens, daß er schlecht und recht seine Zivilpflichten erfüllt in steter Besorgnis, daß er, bis der Weltkrieg aus wird, zum Bergsteigen zu alt und zu steif ist.

Herzlichen Gruß und Berg Heil!

Ihr ergebenster Moritz.

Müller, Walter, Leutnant d. R., Feld-Art.-Rgt. 111, Regts.-Stab.

Neumann, Otto, Leutnant d. R., Bayr. Armee-Kraftwagen-Park 20.

Nonnenbruch, Dr. Willy, Assistenzarzt d. R., Kriegslazarett Tournai, Abt. A.

Laut „Umschau“ soll sich W. Nonnenbruch in Würzburg als Privatdozent habilitiert haben. Näheres unbekannt.

Nungesser, Karl, Leutnant d. R., bayr. 1. Inf.-Rgt., I. Batl., 4. Komp.

War Ende Oktober bis Anfang November hier in Urlaub und besucht den Verein dann regelmäßig am Stammtisch. Bezahlte am 6. November als Beitrag 16 Mk.

Oertel, Eugen, Hauptmann d. R., Fischen bei Sonthofen.

Paulcke, Dr. Willy, Karlsruhe, Bachstr. 28.

Peppler, Dr. Albert, Kais. Marine-Observatorium, Ostende.

War Anfang Juli in Partenkirchen.

Pfann, Hans, Dipl.-Ing., Ingenieur der Art.-Werkstätten, München, Winzererstraße 56/0.

Regelmäßiger Besucher des Stammtisches.

Herr Pfann dankt namens des A. A. V. M. für Übersendung der Vereinsbeiträge und sonstigen edlen Geldspenden. Weitere werden gerne in Empfang genommen, da die Druckkosten seit der 3. Chronik um 50% gestiegen sind.

Planck, Karl †.

Unser am 26. Mai 1916 gefallenes Mitglied Planck hat in seinem Testament folgende letztwillige Verfügung getroffen:

„Die alpinen Bücher vermache ich zu etwa gleichen Teilen dem A. A. V. B. und A. A. V. M.; jedoch soll mein Freund Reuschel nach eigener Auswahl einige Bücher bekommen.“

Platz, Ernst, Leutnant d. R. und Kommandeur des Etappe-Pferde-Depot II, Armee-Abt. A.

Zum 50. Geburtsfeste unseren herzlichsten Glückwunsch!

Priebe, Karl, Landsturmmann in einem Inf.-Rgt.

Feld-Adresse unbekannt.

Rabe, Dr. Otto, Chemiker, München, Klarstraße 3.

Erscheint zeitweise am Stammtisch.

Reschreiter, Rudolf, Kunstmaler, München, Steinsdorfstraße 1.

Reuter, Philipp, Dipl.-Ing., Essen, Kurfürstenstr. 30.

Reuver, Leo, Leutnant d. R., Köln, Richterstr. 18.

Rhomberg, Hugo, K. K. Fähnrich, K. B. G. Nr. 5 (Scheinwerfer).

Richter, Julius, Oberleutnant d. R. u. Komp.-Führer, bayr. Landsturm-Inf.-Batl. Ingolstadt, III. B 7.

Dankt sehr erfreut und geschmeichelt für die lieben Stammtischgrüße vom 13. 3., erwidert sie bestens und gedenkt in Treuen seines lieben A. A. V. M., seines guten Freundes und Berggesellen Heinrich Bauer und aller anderen werten Bekannten aus schönerer Zeit. Im übrigen: Nur net auslassen!

von Register, Dr. Ludwig, K. Regierungsassessor, Augsburg, Volkshartstraße 7.

Roith, Dr. Otto, Fachbeirat für Chirurgie, 14. A.-K., Baden-Baden.

Rosenbauer, Konrad, Kadettaspirant, K. u. K. Pionier-Marschkomp. Nr. 2, 2. Zug.

Herr Pfann und der Verein erhielten folgende Nachrichten:

Sehr geehrter Herr Pfann! 2426 m, 30. V. 1917.

Ihnen und den Vereinsbrüdern herzliche Grüße aus dem heiligen Land. Derzeit ziemlich ruhig hier, führe ich als Villenbesitzer ein freies Leben, komme auch manchmal zu einem Schiausflug. Kürzlich war hier eine schöne hochalpine Sprengung zu sehen; in einem breiten Band einer mächtigen Wand hatten sich die Welschen mit Maschinen-Gewehren und Infanterie-Gewehren eingenistet, schon voriges Jahr war von uns eine im Heeresbericht erwähnte Sprengung gemacht worden, heuer nun gelang es mit großem Aufwand, das Felsband samt allem Inhalt abzusprenken, ein Felspfeiler von großer Wichtigkeit und 150 m Höhe stürzte von oben nach, alles übrige mitreißend. Hoffe, bald wieder einen Bericht zu erhalten.

Mit Heil-Gruß Ihr K. Rosenbauer.

Lieber A. A. V. M.! 10. Juni 1917.

Mit meiner Abberufung ist es doch rascher gegangen, so daß ich mich am Dienstag Abend nicht mehr verabschieden konnte. Zur Zeit befinde ich mich in Stellung in einer fast „hoch-“, aber doch nicht „gamsgebirgigen“ Gegend. Bären bin ich auch noch keinem begegnet. Dafür aber kann man dreckige (Ru)² genug herumlaufen sehen. Hier hat man freilich nicht so dicke Luft wie im W. — Gar so ruhig ist es aber trotzdem nicht. Man hat da draußen doch nicht ganz richtige Vorstellungen und ich möchte schon eher Leuchs mit seiner am Vereinsabend ausgesprochenen Ansicht recht geben.

Könnte mir Grahl nicht die beiden Büchlein aus Natur und Geisteswelt von Mie, neueste Auflage vorausgesetzt, durch eine Buchhandlung besorgen lassen? Heil und Sieg!

Euer Konrad.

Lieber Herr Pfann! 2700 m, 24. VIII. 1917.

Jetzt schreibe ich Ihnen von einer andern Gegend, wohl der hochalpinsten Felsfront in unsern Dolomiten. Zum Klettern gibts genug, sowohl dienstlich als auch außerdienstlich. Den höchsten Spitz, F. . . . spitze, 2986 m, habe ich schon sowohl allein als auch zu zweien erklettert. Daß die Routen teilweise eingesehen und beschossen sind, macht die Sache allerdings etwas schwerer. Kommt nicht wieder einmal ein Bericht, hoffe daß es den Vereinsbrüdern bei den jetzigen Kämpfen gut ergeht.

Herzlichen Gruß! K. Rosenbauer.

Rudolph, Hans, Hauptmann d. R., Feld-Art.-M.-K.-K. 851.

von Saar, Dr. Günther, Regimentsarzt und Korps-Konsiliarchirurg.

Schaarschmidt, Werner, Leutnant d. R., Führer eines Flakzugs, Straßburg, Marbachergasse 9/I.

Herzliche Grüße aus Straßburg, wo ich zur Zeit wieder Krieg führe, jetzt aber als Batterieführer. Am Gründonnerstag denke ich in München zu erscheinen und freue mich, hoffentlich recht viele A. A. V. M. ler anzutreffen. Ist eventuell irgend etwas mit Schneeschuhen geplant, so hinterlaßt mir bitte kurze Nachricht (wer, wohin, wann) im Deutschen Kaiser. Auf baldiges frohes Wiedersehen

Euer Schaarschmidt.

War auch in München und auch am Stammtisch.

Schimmelbusch, Theodor, Berlin-S. 59, Hasenheide 62.

Verehrl. A. A. V. M.!

Für Zusendung der Vereinsberichte besten Dank. Kurz nachstehend meine Kriegstätigkeit:

Bis Juli 16 ohne Einberufung, da ungedienter Landsturm II, ab Juli 16 bis Februar 17 Pionier beim I. brandenburgischen Pionier-Bataillon v. Rauch in Spandau. Anfang Februar Berufung zum Kriegsamt, Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amt. Sitze jetzt im Maschinen-Sammellager Rheydt, in welchem Werkzeugmaschinen an die deutsche Industrie verkauft werden.

Euer Th. Schimmelbusch.

Schimper, Vizefeldwebel, Leiter einer Felddrachenwarte.

Lieber A. A. V. M.

Trotz meiner Einberufung auf den ersten Mobilmachungstag mußte ich bis Mitte Dezember 1914 in Berlin bei dem Ersatztruppenteil bleiben. Dann kam ich mit einer schweren Kraftwagenfunkenstation zum Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost. Dadurch war man immer auf dem Laufenden. Mit der Zeit wird dieser Dienst allerdings langweilig. Interessanter war der Verkehr mit Feldstationen, weil man dadurch einen Ueberblick über den Gang der Operationen bekommen konnte. Nebenbei lernte ich das vielbesungene Masurenland mit seinen Seen und später noch Kowno kennen.

Ende 1915 meldete ich mich zum Heereswetterdienst und kam nach kurzer Ausbildung in der Technik der Drachenaufstiege als sogenannter wissenschaftlicher Assistent an eine Felddrachenwarte.

Wir veranstalten hier Aufstiege mit Kastendrachen oder kleinen Fesselballons. Der erste Drachen bekommt ein meteorologisches Meßinstrument mit, das den Luftdruck, die Temperatur, die Feuchtigkeit und den Wind aufzeichnet.

Inzwischen bin ich Leiter der Drachenwarte geworden und habe eine sehr angenehme und selbständige Stellung, da meine unmittelbar vorgesetzte Behörde im G.H.Q. ist, also weit vom Schuß.

In Saarburg traf ich schon einige Male Münchener Bekannte, so z. B. Hetzel, auch kam ich einmal mit Herrn Leutnant Platz zusammen. Bis auf weiteres ein kräftiges Hejuahe Euer

L. Schimper.

Schlagintweit, Dr. Erwin, Kais. Osman, Sanitätshauptmann, Deutsche Militärmission in der Türkei.

Lieber Herr Huber!

Ganz so schlimm wie sie der letzte A. A. V. M.-Bericht gemacht hat, waren meine Erzählungen über den wilden Kurdistan doch nicht. Und stimmen tuts auch nicht ganz. Ich hatte dem Grutschi einmal einen dicken Brief geschrieben, damit er ihn weitergeben soll, aber —. Also den ersten Kriegswinter war ich bei A. . . . und erst den zweiten in C. . . . und im Kaukasus, d. h. was man halt so Kaukasus nennt. Ich war mit Schneeschuhen und später ohne auf ein paar 3000ern und dann beim Fangamandspielen mit den Russen sind wir auch über ein paar 3000er-Pässe drübergerutscht. Daß sie uns nie erwischt haben, war wirklich nicht unsere Schuld. Seit Anfang November 1916 sitze ich hier in D., geschmückt mit dem Grad eines Oberarztes und der Würde eines Chefarztes. Zu tun gibts oft mehr und anderes als einem lieb ist. Aber inschallah dauerts nimmer lang. Alpin habe ich mich hier auch schon betätigt: auf den 1220 m hohen Dschebl Hasjun habe ich mich mit großem Energieaufwand hinaufgeschunden. Es ist das einer von den vielen Bergen in der Umgebung, auf denen dem Koran und der Sage nach der Kain den Abel erschlagen hat. Jetzt ist's ein beliebter Aufenthalt für Strauchdiebe. Aber wenn ich Ihnen viel von hier erzählen wollte, würden Sie's doch nicht glauben oder der Herr Zensor krumm nehmen.

Lassen Sie sich immer recht gut gehen und seien Sie herzlich begrüßt
— hoffentlich bald handschlaglich — von Ihrem alten ergebener

Erwin Schlagintweit.

Schlagintweit, Dr. Otto, Leutnant d. R. bei einer Geb.-Kan.-Batterie.

Schmidt, Georg, Dipl.-Ing., Pulver- und Munitionsfabrik Dachau.

Besucht öfters München und den Stammtisch.

Zur Geburt des Stammhalters herzlichen Glückwunsch, dem Spiefuchsen des A. A. V. M. wünschen wir kräftiges Gedeihen!

Entrichtete im Mai als Beitrag in die Vereinskasse 12 Mk. und im Oktober 6 Mk.

Schneider, Fritz, Leutnant d. L., kom. zur Feldzeugmeisterei, München, Winthirstraße 35/0 r.

Hat sich verheiratet und dankt für die ihm vom Verein übersandten Glückwünsche:

Liebe Vereinsbrüder!

Partenkirchen, 6. 8. 17.

Für die freundliche Glückwunschdepesche zu meiner Hochzeit meinen herzlichsten Dank! Insbesondere danke ich unserem Huber-Dr. für die lebenswürdige Besorgung.

Es macht mir doch eine ganz besondere Freude, aus dem Kreis unseres lieben A. A. V. M. ein Freundschaftszeichen erhalten zu haben, ebenso meiner Frau, in deren Namen ich gleichfalls den besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit zum Ausdruck bringen möchte.

Morgen in 14 Tagen werde ich mich zum Abendapell im „Deutschen Kaiser“ wieder gehorsamst melden, wie es sich für einen ortsansässigen A. A. V. M. ler geziemt.

Mit einem „kräftigen“ Berg-Heil! und Gruß

Eurem A. A. V. M. ergebenster

Fritz Schneider.

Schoen, Fritz, Hauptmann d. R., Bayer. Landwehr-Fuß-Art.-Rgt.-Kdo. Nr. 3.

Schraube, Dr. Conrad, Oberarzt d. R., Res.-Inf.-Rgt. 22, I. Batl.

Schreiber, Dr. Franz, Assistenzarzt, bayer. Feld-Laz. 45.

Traf mit von Wolf zusammen; sendet öfters Kartengrüße.

Gehört auch zu denen, die im Urlaub den Verein besuchen; spendete dem Verein bei dieser Gelegenheit 5 Mk. Besten Dank!

Schueller, Dr. Hans, Marine-Stabsarzt auf S. M. S. „Augsburg“. Marinepostbüro Berlin C 2.

Traf draußen mit Faber zusammen.

Liebe Freunde!

L, den 11. Juni 1917.

Wie sehr ich bedauerte, bei meinem letzten Aufenthalte in Minka nicht genügend Zeit gehabt zu haben, das wissen Sie ja. Jetzt ist die schöne Zeit hier gekommen, der Sommer bricht mit Macht herein, die Bäume

fangen alle an zu blühen, die Mädchen wagen sich bereits in „duftigen“ Kitteln auf die Straße, hier Kurhaus-Prospekt benannt, allwo das Balzen vor sich geht. Jüdinnen, na, wer von Ihnen im Osten war, kennt ja zur Genüge diese Mispöche. Sonst wird natürlich wacker zur See gefahren.

Mit Faber treffe ich häufig zusammen, der A. A. V. M. und unsre Berge sind sicherlich zur Hälfte am Gespräch beteiligt. Faber trägt sich mit Urlaubsgedanken für Ende Juli, vielleicht kann er erst nochmal mit uns zur See fahren.

Aus dem Hefte 3 ersehe ich, daß Buchner nichts von sich hören läßt. Ich habe ihn häufig in Flandern gesehen, wir waren zusammen beim Marinekorps, er holte sich dann im Graben eine gemeine Blinddarmentzündung, wurde mehrmals operiert, seit einiger Zeit ist er zum Marine-Stabsarzt befördert und dürfte sich wohl unterdessen beim Veroan auf Urlaub gemeldet haben. Adresse ist durch Sanitätsamt Ostseestation Kiel zu erfahren. Meine Adresse ist unverändert. Werner, Erich, war in den Rokitosümpfen, ich habe leider seine neue Adresse aus dem Westen noch nicht, ebensowenig die des Jaegersbuben.

Allen Bekannten recht herzliche Grüße in alter Anhänglichkeit

Ihr Schueller.

War im September hier auf Urlaub. Aus Innsbruck wurde er telegraphisch an Bord berufen. „Der Kaiser ruft und dann ist's aus mit dem Hejuahe“.

Schumann, Kurt †.

Der Vater unseres gefallenen Mitgliedes, Herr Landgerichtspräsident Dr. Schumann-Gera, Neustraße 5, antwortet auf unser Beileidsschreiben:

Sehr geehrter Herr!

Gestern fand ich bei der Rückkehr von einer Reise Ihr im Namen des Akademischen Alpenvereins München an mich gerichtetes freundliches Beileidsschreiben vom 11. d. Mts. vor. Zugleich namens meiner Frau spreche ich Ihnen und dem Akademischen Alpenverein meinen innigsten Dank aus. Es ist erhebend für uns zu wissen, daß das Gedächtnis unseres lieben einzigen Sohnes Kurt in den Kreisen des Akademischen Alpenvereines, dem er wohl die schönsten Zeiten seines Lebens verdankt, treu erhalten und gepflegt werden wird.

Wenn ich noch eine bescheidene Bitte aussprechen darf, so ist es die: sofern sich in den schriftlichen oder mündlichen Traditionen des Vereins noch irgendwelches Material für die alpinen Wanderfahrten meines Sohnes befindet, würde es uns Eltern sehr dankbar stimmen, wenn wir davon Kenntnis erhalten würden. Wir sammeln alle Nachrichten, die uns über das Leben, besonders die Bergbesteigungen und Ausflüge unseres Sohnes, zugehen, sehr gewissenhaft, um ein lückenloses Bild seiner Entwicklung zu erhalten und gelegentlich auf seinen Spuren wandern zu können.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung verbleibe ich, sehr geehrter Herr, Ihr dankbarster ergebener

Dr. Schumann.

Wir teilen dies unsern Mitgliedern mit und bitten eventuell Material Herrn Landgerichtspräsidenten Schumann mitzuteilen.

Schumann, Dr. Hans, Landsturm-Arzt bei einer bayer. Minenwerfer-Komp.

Ist der eifrigste Kartenschreiber von allen im Felde stehenden Mitgliedern. Längerer Bericht ging am Anfang November folgender zu:

Als ungedienter Landsturm war ich zu Beginn des Krieges froh, bei der großen Anzahl von Ärzten in Bayern, als behandelnder Arzt am ersten bayer. Vereinslazarettzug F anzukommen, der nach seiner Fertigstellung im August ins Feld kam. Die Tätigkeit an ihm und später am Vereinslazarettzug K war dankbar, abwechslungsreich und interessant. Im ganzen 50 Fahrten führten mich zunächst nach Lothringen, dann Nordfrankreich, Ungarn, Galizien, Ostpreußen, Tirol, Champagne und zuletzt wieder nach Nordfrankreich. Am 26. 8. 17 wurde ich als landsturmpflichtiger Arzt zum 1. Ers.-Batl. des 12. Inf.-Regts. nach Neuulm einberufen; nach 5monatlichem anstrengendem Garnisonsdienst kam ich am 19. I. 17 als Truppenarzt einer bayer. Mienenwerfer-Komp. ins Feld. Seither Stellungskrieg, gemildert durch Lichtbilderei, Bergbesteigungen und öfteren Etappenurlaub.

Sommer, Emil, K. Oberamtsrichter, Griesbach i. Rottal.

Speckhart, Hans, Leutnant d. R., Feld-Art.-Regt. 192.

Stiehle, Max, Gefr., stellv. Intendantur, II. bayer. A.K., Würzburg.

Stocker, Dr. Hans, prakt. Arzt, Nideraschau.

Von Dr. Waldmann erfuhr Dr. Huber Stockers Adresse.
Näheres fehlt.

Teufel, Wilhelm, Dipl. Ingenieur, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 71.

Trautmann, Erich, Leutnant d. R. in einem Jäger-Batl.

Lieber A. A. V. M.!

Wieder habe ich mit herzlicher Freude die Chronik gelesen.

Für meinen Teil kann ich diesmal wenig beitragen, da ich seit Januar fast ohne Unterbrechung im selben Dorfe sitze, noch immer M.G.-Kurse halte und die Stellung bald nur noch vom Hörensagen kennen werde. Mitte März habe ich meine Brettln wieder einpacken können und lasse nun — sic transit gloria mundi — als Ortskommandant auf die schönen Hänge Mist fahren, die Felder bestellen und was dergleichen Lustbarkeiten mehr sind. Da obendrein die Virginia knapp werden und Bier nur im Monat einmal zu haben ist, wächst die Sehnsucht nach Frieden, nach München und den lieben Bergen.

Ein wehmütiges Hejuahe! aus Ostgalizien und herzliche Grüße
Euer Trautmann.

P.S. Werde eingedenk der Mahnung Euch 20 Mk. zugehen lassen. Wie weit damit meine Schulden als a. o. M. gedeckt sind, überlaß ich dem „Rechenkünstler“ des Vereins zu bestimmen.

5. 10. 1917.

Lieber Verein!

Nach glücklich überstandener Julioffensive in Galizien sitze ich jetzt mit meiner Kompagnie in einer sehr behaglichen Gegend. Der Feind liegt am östlichen Horizont auf Höhen und kann mit seiner Artillerie kaum bis zu unseren Feldwachen schießen. In der kilometerweit dahinter liegenden Stellung und in den Dörfern dabei herrscht Frieden im Krieg. Wir leben vom Schanzen und Ernten, und das bekommt nach den anstrengenden Sommertagen ausgezeichnet.

Am 25. fahre ich, wie ich hoffe, endlich heim auf Urlaub und werde wohl auch einmal im lieben München auftauchen. Vereinsberichte habe ich bis jetzt nur drei erhalten. Sollte mich einer nicht erreicht haben, so bitte ich um nochmalige Sendung.

Auf frohes Wiedersehen, Hoal! Euer Trautmann.

Bei seiner Anwesenheit in München am 6. November teilte uns Trautmann nachträglich seine im Sommer stattgefundene Verlobung mit Fräulein Sibylla Ganser, Tochter des Geh. Medizinalrates Dr. Ganser und seiner Gemahlin Mary, geb. Cloeté-Brown mit.

Wir gratulieren herzlichst.

Uebel, Max, Hauptmann d. R., Feldrekutendepot, bayer. Res.-Inf.-Regt. 13.

Uhde, Dr. Hermann, Professor, Starnberg, Hanfelderstraße 111.

Wird ab und zu in München gesehen. Da die Zugverbindung sich noch nicht gebessert hat, erschien er auch noch nicht im „Deutschen Kaiser“.

Vollnhals, Otto, Hauptmann d. R., 6. bayer. Feld-Art.-Rgt.

War nach seiner Verwundung längere Zeit hier, soll gegenwärtig in Fürth sein.

Wacker, Fritz, Leutnant d. R.

Wagner, Karl, Hauptmann d. R., Darmstadt, Darmstädter Hof.

Wagner, Erich, Vizewachtmeister, Divisions-Nachrichten-Abt. 227.

Schreibt öfter an den Verein.

Die erste Mitteilung daß Bier und Verpflegungsverhältnisse sehr gut seien, wurde bald teilweise widerrufen. Im Juni kam folgende Berichtigung:

Bierverhältnisse: mau,
Wein „ mäßig,
Schnaps „ gut.

Bergsteigerisch wird allerdings nichts geleistet, dafür eignen sich die Stollen der Champagne gut zum Weinkeller. Den Betrag von 16 Mk. quittieren wir dankend. — Wawa besuchte uns selbst in München.

Waldmann, Dr. August, Chemiker in den Höchster Farbwerken, Höchst a. M.

Dr. Huber traf ihn am 3. Oktober zufällig in Frankfurt. Er läßt die Vereinsmitglieder bestens grüßen.

Wallau, Dr. Wilhelm, Mainz, Große Bleiche 46/II.

Weber, Dr. Clemens, Oberstabsarzt, Chefarzt des Kriegslazarettes des 1. bayer. Armeekorps.

Weis, Hans, Vizefeldwebel, Gebirgsmaschinengewehr-Komp., Immenstadt im Allgäu.

Schreibt aus Immenstadt:

Mehrmals aufgefordert, meine Kriegsschicksale zum Besten zu geben, möchte ich mich kurz fassen und auf die teilweise ausführlichen Berichte der anderen Kameraden verweisen, die sich ebenfalls für das Schneeschuh-

bataillon hatten fangen lassen. Es ist bei allen so ziemlich dasselbe: Viel gesehen und weit herumgekommen, aber die merkwürdigen Beförderungsverhältnisse hoben diesen Vorzug gründlich auf. Die schönste Höhenstellung in den Vogesen und Dolomiten, die interessantesten Abenteuer im serbischen Bewegungskrieg und vor Verdun verlieren ihren Reiz, wenn man jahrelang seinen Muggel schleppt. So war bei allen Betroffenen trotz größter Vaterlandsfreudigkeit und Aufopferungsfähigkeit schließlich eine tiefgehende Verstimmung unausbleiblich.

Zur Zeit stehe ich in Immenstadt beim M.-G., wo mir das Reiten viel Spaß macht, noch mehr aber die nahen Berge, in deren Wänden und Graten man so über manches sich trösten lernt.

Berg-Heil!

Hans Weis.

Werner, Erich, Leutnant d. R., 35. Res.-Feld-Art.-Regt., 9. Bat.

Werner, Kurt, Leutnant d. R., Flieger-Abtlg., Deutsche Feldpost 927.

Teilt seine Adressenänderung mit.

Wiesinger, Hermann, K. Notar, Babenhausen (Schwaben).

von Wolf, Freiherr, Hans Günther, Leutnant d. R., 23. bayer. Feld-Art.-Regt., 8. Batterie.

Lieber A. A. V. M.!

Unberührt von den feindlichen Anstrengungen auf allen Fronten führe ich hier am Oginski-Kanal ein friedliches, ruhiges Leben. Zweimal in 2 Monaten hat unser Flakzug bisher geschossen, ein Zeichen, daß der Andrang russischer Flieger nicht allzu groß ist. — Hoffentlich dauert das Idyll noch recht lange.

Weiß man Näheres von Carnier, der bei Arras gefangen sein soll?

Herzliche Grüße!

v. Wolf.

Am 18. September teilt uns von Wolf mit, daß er russisches Blei in den Rücken erhielt und im Diakonissenhaus in Mitau liegt. Einige Wochen später meldeten die Verlustlisten ihn als tot.

Die in einigen Zeitungen irtümlich erschienenen Todesanzeigen berichtet von Wolf zu unserer Freude durch eine Karte von Bonn aus, daß er sich wohl befinde. Einige Wochen später war er in München und im Gamsgebirg.

Wolf, Ludwig, Hauptmann d. R., München, Jungfernturmstraße 2.

Wunder, Wilhelm, Oberleutnant d. L., Bayr. Kav. K. K. 5.

Yblagger, Max, Trainfahrer, 10. bayer. Inf.-Division, Feldgericht.

Lieber A. A. V. M.! Zur nächsten Chronik teile ich mit, daß ich im Juni zum Train eingezogen wurde und seit Ende Oktober als Hilfsarbeiter beim Feldgericht der 10. bayer. Inf.-Div. bin. Zuerst im Westen, jetzt im Osten. Auch hier wahrscheinlich meines Bleibens nicht lange. Trotz teilweise scheußlicher Quartierverhältnisse befinde ich mich noch ziemlich gut.

Mit herzlichen Grüßen an alle Bekannten, besonders Dr. Grah! und Dr. Huber

Max Yblagger, gepr. Rechtspr.

Zeller, Max, k. Gewerbeassessor, München, Akademiestr. 15/I.

Liebe Vereinsbrüder! Wenn auch meine diesmalige Reiteralpfahrt (die 27.) im Jahresbericht nur unter der ärmlichen Bezeichnung „Schrecksattel“ erscheinen würde und mir im Gegensatz zu dem erhofften „konstanten“ Herbstwetter total verregnet wurde, so hat sie für mich als meine 500. Bergtour doch eine besondere Bedeutung. Bergheil!

Max Zeller.

In der Wagendröschelhorn S.-Wand entdeckte Zeller eine große Höhle.

Im Sommer hatte Zeller einen alpinen Unfall besonderer Art. Im Karwendel verletzte er sich beim Schneiden von niederbayerischem Bauern-geselchten (?) derart an der Hand, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Gegenwärtig soll Zeller in Landshut sein.

Die genauen Anschriften der Mitglieder sind — soweit sie nicht veröffentlicht werden konnten — in der Geschäftsstelle des Vereins, Hotel „Deutscher Kaiser“, Arnulfstraße, zu erfahren. Wir ersuchen dringend um Mitteilung etwaiger Änderung. Beiträge und Spenden bitten wir, an unser Postscheckkonto München 4262 Akademischer Alpenverein, zu senden.

Den Mitgliedern des A. A. V. M. im Felde und in der Heimat die herzlichsten Wünsche zum Weihnachtsfeste und im neuen Jahre das Wiedersehen in der Heimat!

Die Vereinsleitung.